

Blaues Kreuz Zürich stellt Beratung Online und via Telefon sicher

Zürich, 26. März 2020 – Die aktuelle Coronakrise ist eine Belastung für alle Menschen, insbesondere auch für Alkoholabhängige und deren Angehörige. Das Blaue Kreuz Zürich bietet seit Inkrafttreten der Massnahmen des Bundes verstärkt seine Beratungsleistungen online und via Telefon an, wunschweise auch via Skype. Dies kommt bei Hilfesuchenden gut an und hat sich in den vergangenen Tagen bewährt.

Die Coronavirus-Pandemie schafft ein ideales Umfeld für den Suchtmittelmissbrauch: Angst vom dem Unbekannten, fehlende Unterstützung, soziale Isolation, finanzielle Unsicherheiten und Langeweile begünstigen den Griff zu Suchtmitteln. Eine «Suchtmittelkarriere» beginnt häufig in Zeiten von erhöhtem Stress oder allgemeiner und persönlicher Verunsicherung.

Besonders gefährdet sind zurzeit alkoholabhängige Menschen in der Phase eines Entzugs sowie Betroffene, die sich in einer Therapie befinden und bereits einen längeren suchtmittelfreien Weg hinter sich haben. Alle diese Menschen haben gemeinsam, dass sie oft «nur ein Glas vom Rückfall» entfernt sind. Alkoholkonsum verspricht kurzfristig Entspannung. Langfristig führt er aber dazu, dass die Probleme nicht verschwinden, sondern durch erhöhtem Konsum möglicherweise noch grösser werden.

Das Blaue Kreuz Zürich hat seit den einschneidenden Massnahmen des Bundes am 17. März seine beiden Beratungsstellen in Zürich und Winterthur geschlossen. Einerseits, um zur Eindämmung des Virus beizutragen, andererseits zum Schutz der Mitarbeitenden und Klientinnen und Klienten. **Im Gegenzug wurde die Online-Beratung sowie die Beratung via Telefon oder auf Wunsch auch via Skype ausgebaut.** Unsere Suchtberater und Suchtberaterinnen sind weiterhin während den Bürozeiten für alle Hilfesuchenden da. Insbesondere auch für bestehende Klientinnen und Klienten.

«Das Alkoholvirus macht trotz Coronakrise keine Pause», warnt Urs Ambauen, Geschäftsführer des Blauen Kreuz Zürich. «Unsere Angebote werden gut genutzt. Viele sind froh, dass sie sich weiterhin an uns wenden können», so Ambauen weiter. Aber auch für die Angehörigen ist die momentane Situation nicht einfach. «Angehörige haben Sorgen, wie sie es mit einem süchtigen Familienmitglied zu Hause den ganzen Tag aushalten sollen, zumal auch noch die Kinder den ganzen Tag daheim sind und die Eltern im Homeoffice», sagt Arlette Reinmann, Leiterin Beratung. «Klienten, die alleine leben, durch die Sucht bereits sehr isoliert sind und fast kein oder gar kein soziales Netz mehr haben, fühlen sich noch einsamer.»

Das Blaue Kreuz Zürich wird diese angepasste Beratungsmöglichkeiten bis auf weiteres anbieten. Je nach Entwicklung der Pandemie und den angeordneten Massnahmen des Bundes wird die persönliche Beratung an den beiden Beratungsstellen wieder geprüft.

Medienkontakt:

Patrick Jola, Leiter Kommunikation, 076 209 53 72 , p.jola@bkzh.ch

www.bkzh.ch

Über das Blaue Kreuz Zürich

Das Blaue Kreuz als Fachorganisation hilft kostenlos und diskret bei Alkoholproblemen und begleitenden Suchtmitteln wie Cannabis oder Kokain. Mit unserer Erfahrung von über 140 Jahren beraten und behandeln wir Betroffene, Angehörige und deren familiäres Umfeld. Wirksam, unbürokratisch, anonym, mit viel Menschlichkeit und Professionalität.

Wir verstehen Sucht als komplexes Zusammenspiel von biologischen, psychologischen und sozialen Faktoren. Wir begegnen Suchtleidenden mit Wertschätzung und sorgen für die Beratung, Therapie und Integration. Weiter bieten wir für Betroffene Selbsthilfegruppen an.